

Einzeljährlich
in Kalender Nr. 12
ausg. M. 12.45
vierteljährlich
ausg. M. 3.10
...
1920



Die Kuppelge...
...
Robert...

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Zur Lage.

Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt ist zurzeit auf die in dem kleinen belgischen Badeort Spa tagende Konferenz gerichtet, wo, wie man sagt, der Friedensvertrag von Versailles zum eigentlichen Abschluss gebracht und damit über Deutschlands Schicksal der Würfel geworfen werden soll. Der Oberste Rat hat folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt: Abrüstung Deutschlands, Kriegsschuldfrage, die deutsche Kohlenlieferung, Aburteilung der vom Verband angeklagten deutschen Militärpersonen und die Danziger Frage. In den Verhandlungen über die einzelnen Fragen führt im Namen aller Verbündeten immer einer der anwesenden Ministerpräsidenten das Wort und zwar für England Lloyd George, für Frankreich Millerand, für Italien der Außenminister Giolitti, für Belgien de la Croix. Deutschland ist eingeladen, an den mündlichen Verhandlungen teilzunehmen mit Ausnahme der Entscheidung über Danzig. Was aus dieser rein deutschen Stadt gemacht werden soll, geht die Deutschen nach Ansicht des Obersten Rats nichts an. Die Konferenz scheint unter keinem besonders günstigen Stern zu stehen. Wenn die Besprechungen von San Remo auf Grund der Äußerungen Lloyd Georges vielleicht bei manchen noch die Erwartung einer für Deutschland günstigen Abänderung des Vertrags von Versailles wachrufen konnten, so hat die Beharrlichkeit der Herren Millerand und Giolitti die Aussichten stark abgemindert. In den folgenden Besprechungen der feindlichen Staatslenker in Dohle, Boulogne und Brüssel siegte der französische Haß fast vollständig. Lloyd George gab sogar in der Entwaffnungsfrage, in der er in San Remo zu ziemlich weitgehenden Zugeständnissen an Deutschland sich bereit erklärt hatte, nach und nach die französische Presse konnte in verjüngter Woche triumphierend verkünden, in der Entwaffnungsfrage bestehe zwischen den Verbündeten volle Uebereinstimmung.

Als am 5. Juli die eigentliche Konferenz in Anwesenheit der deutschen Vertreter begann, da gab es gleich einen bösen „Zwischenfall“: Wider Erwarten war als erster Punkt die Entwaffnungsfrage auf die Tagesordnung gesetzt und unglücklichweise hatte für diese Frage gerade Lloyd George die Wortführung. Die deutschen Sachverständigen, Reichswehrminister Geyer und General von Seeckt waren noch nicht da. Lloyd George war sehr ärgerlich, daß wegen des Fehlens der deutschen Sachverständigen gleich die erste und zwar die von ihm geleitete Sitzung abgebrochen und auf den nächsten Tag verschoben werden mußte, bis die sofort herbeigerufenen Reichsbeamten eingetroffen waren. In der Sitzung vom 6. Juli war er dann sehr ungnädig und grob. Die vom Reichskanzler Fehrenbach und Reichsminister Simonis abgegebenen Erklärungen ließ er nicht gelten, ebensowenig die Gründe, die vom Reichswehrminister gegen die Entwaffnung vorgebracht wurden. Er befahl — man kann nicht anders sagen — eine „Mare und wahre Aufstellung“ und hob dann die Sitzung auf. In der dritten Sitzung am 7. Juli war die Stimmung nicht viel besser und es ist bezeichnend, daß die deutschen Blätter einen „Erfolg“ darin erklärten wollen, daß überhaupt noch weiter verhandelt wurde. Welche schreckende Bescheidenheit! Nicht geringes Aufsehen erregte die Mitteilung des Generals v. Seeckt, daß von den deutschen Waffenbeständen u. a. etwa 3 Millionen Gewehre verschwunden seien. Das veranlaßte Lloyd George zu dem Wort von bitterer Wahrheit: Dann habe die Regierung in Deutschland entweder nicht den Willen oder nicht die Macht, diesem unerhörten Zustand, der die größte Gefahr für Europa bilde, ein Ende zu machen. Die verborgenen Waffen müssen unter allen Umständen beigegeben werden. — Wie das zu machen ist ohne starke Reichswehr, ohne Sicherheits- und Polizeiwache, die ja bekanntlich aufgelöst werden sollen, das hat Lloyd George nicht gesagt.

Die Lage ist sehr ernst geworden. Statt auf die Gründe der deutschen Vertreter irgendwie einzugehen, hat der Oberste Rat ihnen am 8. Juni ein barsches Diktat über die Entwaffnungsforderung übergeben, das bis Freitag, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr unterzeichnet sein soll. Das Diktat enthält neue erschwerende Bestimmungen, vor allem die, daß die Verbündeten auch nach dem Vertrag von Spa wie nach dem von Versailles berechnete sein sollen, weitere deutsche Gebiete, so namentlich das Ruhrgebiet zu besetzen. Das Ruhrgebiet soll den Franzosen in die Hände gespielt werden, — das scheint der Preis für die

französische Unterstützung in Kleinasien zu sein. Es wäre sinnwidrig, hier noch von Verhandlungen zu reden. Die Deutschen sollen einfach unterschreiben was sie soeben für unausführbar erklärt haben, es wird ihnen also die gleiche unwürdige Rolle zugemutet, die sie in Versailles spielen mußten.

Am 11. Juli soll in Masurien und Ermland (Ostpreußen), sowie in einem Teil Westpreußens darüber abgestimmt werden, ob diese Länder bei Deutschland bleiben oder mit Polen vereinigt werden sollen. In Ost- und Westpreußen gibt es nichts mehr abzustimmen. Die Masuren sind ein germanisch-slawisches Mischvolk von streng deutscher Gesinnung. Die Zustimmung einer Abstimmung haben sie als eine Beleidigung empfunden. Die Ermländer sind rein deutsch. In Westpreußen sind leider schon gut deutsche Landstriche, mit wenig polnischer Bevölkerung untermischt, gewaltsam vom Reich losgerissen, was noch übrig ist, ist fast überwiegend oder rein deutsch. Die Abstimmung wäre also ganz überflüssig, wenn die auch in zahlreichen anderen Fällen als ganz unzulänglich erwiesenen geographischen Kenntnisse der Versailles Großen nicht die Bewirkung angeflist hätte, aus der die ränkelsüchtigen Polen nun mit den schmählichsten Mitteln so viel als möglich herauszuschlagen suchen.

Diese „edlen Polen“ hätten es allerdings nicht nötig, gegen Deutschland, das ihnen Frechheiten gegenüber eine ruhrende Geduld bewahrt, die ganz unpassende Rolle des Siegers und Herrn zu spielen. Ihre armsüchtiger Krieg nach zwei Fronten, nach Westen gegen Deutschland und nach Osten gegen Rußland, hat die Schwäche des polnischen Staatswesens klar aufgezeigt. Die Russen haben in den letzten Tagen die ganze polnische Front von der litauischen Grenze bis zu den Karpathen eingebrochen und das polnische Heer weicht fluchtartig zurück. „Das Reich ist in höchster Gefahr“, rief der „Generalsekretär“ von Frankreich Gnaden Billudski. Es wurde ein Staatsstreik gemacht, die Regierung abgesetzt und ein vorwiegend militärischer „Ausgleich zur Landesverteidigung“ von 15 Köpfen eingesetzt. Der eben erst gewählte Landtag, Sejm genannt, wurde heimgeschickt, wahrscheinlich hätte er auch nichts geleistet, denn er besteht — echt polnisch — einschließlich der Gruppe der Parteiloosen aus 16, sage und schreibe fünfzehn Parteien bei einer Zahl von 412 Abgeordneten. Der „Oberste Rat“ ist mit diktatorischer Gewalt ausgestattet und er verhängte sofort den Kriegszustand über das Land. Auf die Deutschen, die mit den brutal losgerissenen Ländern unter polnische Herrschaft gekommen sind, wird förmlich Jagd gemacht, um sie ins polnische Heer zu zwingen und diese deutsche Mannschaft sieht die Hoffnung der Polen zu sein — viele haben sich allerdings dieser Ausbeutung durch die Flucht nach Deutschland entzogen. Die französische Hilfe ist bis jetzt recht mager geblieben, von den Schwarzen möchten die Polen wahrscheinlich selbst verschont bleiben. England hat aber seine Unterstützung abgelehnt. Es steht mit Rußland aus Furcht vor der drohenden Revolutionierung in Persien, Indien und am Kaukasus in Unterhandlungen und darf die Bolschewisten in diesem Augenblick nicht vor den Kopf stoßen. Die polnische Niederlage ist an der Ostfront unabwendbar und sie kann von den schwersten Folgen begleitet sein. Nicht weniger bedeutungsvoll wird aber die Niederlage sein, die die Polen am 11. Juli an der Westfront erleiden werden. Auch hier wird der polnischen Großmännlichkeit ein feister Damm entgegengeleitet werden.

In den Vereinigten Staaten hat die demokratische Partei auf ihrem Parteikonvent in San Francisco nach endlosen Wählgängen ihren Kandidaten für die Präsidentschaft ausgethelt. Es muß nämlich unter den von der Partei vorgeschlagenen Kandidaten so lange ausgewählt werden, bis einer mindestens zwei Drittel aller Stimmen erhält. 44 Wählgänge waren nötig, bis endlich der Gouverneur von Ohio, James M. Cox, einstimmig gewählt war, nachdem im 43. Wählgang noch Mac Adoo, der Schwiegerohn Wilsons, als letzter Mitbewerber übrig geblieben war. Der Durchfall Adoo ist ohne Frage auch als eine Abfolge der demokratischen Partei an ihren einstigen Führer Wilson und seine uneheliche Politik zu betrachten und dieser Mann der 14 Punkte ist nun von allen Seiten verlassen, nach innen und außen. Ein herbes, aber nicht unbedeutendes Geschick. Alle Schuld rächt sich auf Erden. Am ersten Dienstag im November 1920, am 2. Kovember, werden in den Vereinigten Staaten die Wahlmänner gewählt, die am zweiten Montag des Monats 1921 die Präsidentschaft

förmlich auszuführen haben. Mit dem 2. November endet also die Herrlichkeit Wilsons, die lange nach außen so glänzend schien und doch so wenig in sich barg. — Der demokratische Kandidat Cox ist wie der republikanische Gegenkandidat Harding Journalist und Zeitungenerleger.

Die Konferenz in Spa. Die Entwaffnungsbedingungen angenommen.

Spa, 9. Juli. Wie der Vertreter des BVB. erklärt, ist die deutsche Regierung einstimmig zu dem Entschluß gekommen, die von der Entente in der gestrigen Konferenz gestellten Bedingungen in der Frage der Entlassung und der Herabsetzung der Heeresstärke anzunehmen. Die vorzunehmenden Strafbestimmungen bei Nichterfüllung dieser Bedingungen seien aber eine Abänderung des Versailles aller Friedensvertrags, zu deren Unterzeichnung die deutsche Regierung der vorherigen Zustimmung der reichsregierungsgeberechten Faktoren bedürfe. Man hofft, daß in der heutigen Sitzung der Konferenz eine Formel gefunden wird, die diesen Bedenken der deutschen Regierung Rechnung trägt.

Unterzeichnet.

Nach einer Havasmeldung sind die Bedingungen der Verbündeten von den deutschen Bevollmächtigten um 11.15 Vormittags unterzeichnet worden.

BVB. Spa, 9. Juli. Bericht über die Vormittags-sitzung vom 9. Juli. Die Konferenz ist um 11 Uhr zusammengetreten. Präsident Delacroix hat die deutsche Delegation aufgefordert, ihre Antwort, die sie sich für heute Vormittag vorbehalten hatte, betreffend Unterzeichnung des Protokolls, mitzuteilen, dessen Text allen Delegierten durch das Generalsekretariat zugestellt worden sei. Die deutsche Delegation erklärte sich bereit, das Protokoll zu unterzeichnen, setzte aber auseinander, daß sie das Protokoll mit den durch die Alliierten aufgelegten Strafbestimmungen dem Reichstag unterbreiten möchte. Lloyd George antwortete im Namen der Alliierten, daß das Protokoll tatsächlich zweierlei Maßnahmen ins Auge fasse, die eine seitens Deutschland, die andere seitens der Alliierten. Er sehe nicht ein, was der Reichstag mit den Strafbedingungen zu tun hätte, deren etwaige Abänderungen den Alliierten zuständen und übrigens ausdrücklich bereits in dem Schlußabsatz des Protokolls vom 10. Januar 1920, das Deutschland unterzeichnet habe, vorgesehen seien. Der Reichskanzler nahm die Argumentation von Lloyd George an und erklärte dann, daß die deutsche Delegation das Protokoll unterzeichnen würde. Die Sitzung wurde einige Minuten unterbrochen, um das Protokoll zur Unterschrift fertig zu machen und dann um 12 Uhr mittags wieder aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der Frage der Schuldigen. Justizminister Dr. Heine setzte auseinander, wie weit das Verfahren gegen die Beschuldigten vor dem Reichsgericht in Leipzig fortgeschritten ist. Lloyd George gab der Ansicht Ausdruck, daß die Frage noch nicht so weit gefördert sei, um in der Konferenz besprochen zu werden. Es müsse vorher eine Zusammenkunft zwischen den zuständigen deutschen und alliierten Ministern stattfinden. Wenn sie nicht zu einem Uebereinkommen gelangen sollten, würde die Angelegenheit wieder vor die Konferenz kommen. Die deutsche Delegation hat dem Verfahren zugestimmt und erklärt, daß Deutschland ebensoviel Interesse wie die Alliierten daran hätten, die Verbrechen gegen die Kriegsgesetze zu bestrafen.

BVB. Spa, 9. Juli. Die Sitzung, in deren Verlauf die deutschen Delegierten das militärische Protokoll unterzeichneten, dauerte bis 11.45 Uhr, worauf General v. Seeckt und die deutschen militärischen Sachverständigen den Beratungssaal verließen. Die Sitzung wurde sofort wieder aufgenommen, um über die Frage der Beschuldigten zu verhandeln. Jules Cambon wohnte der Sitzung als französischer Sachverständiger bei.

BVB. Berlin, 9. Juli. (Abendblätter.) Die Abendblätter billigen die Unterzeichnung der Entwaffnungsbedingungen durch die Deutschen in Spa, indem sie betonen, daß ein anderer Ausweg nicht möglich war.

Die Germania hebt hervor, daß sich die Deutschen nur dem Zwange gefügt hätten und die Verantwortung für die Folgen der Entente überlassen werden müßten.



Die Drohung mit der Besetzung des Ruhrgebietes nennt das Berliner Tageblatt eine Politik mit dem Revolver in der Hand, die die Erbitterung Deutschlands noch vermehre.

In der Besprechung der Parteiführer über die Entwaffnungsbedingungen der Alliierten lehnten, laut Abendblättern, alle Parteien geschlossen die Drohung mit neuen Besetzungen deutschen Gebietes ab.

Kriegsverbrechen und Kohlenfrage.

Spa, 9. Juli. Die Konferenz trat nach Beilegung der militärischen Frage sofort in die Besprechung der Frage der sogenannten Kriegsverbrechen ein.

Minister Gessler und General von Seeckt sind nach Berlin zurückgereist.

W.B. Spa, 9. Juli. Die Sonderbesprechung der Justizminister trat heute um 3 Uhr nachmittags im Schlosse de la Freineuse zusammen.

Die Vollversammlung trat um halb fünf Uhr zur Besprechung der Kohlenfrage zusammen.

Ministerpräsident Millerand machte im Namen der Alliierten längere Ausführungen, die darin gipfelten, daß Deutschland mit den Kohlenlieferungen, zu denen es durch den Friedensvertrag verpflichtet gewesen sei, im Rückstand wäre.

Minister Dr. Simons erklärte im Namen der deutschen Delegation, daß die deutsche Regierung nicht im Stande sei, ohne eingehende Besprechung mit den Sachverständigen zu der Angelegenheit sich zu äußern.

Es wurde darauf gegen 7 Uhr eine neue Sitzung am Samstag 11 Uhr angesetzt.

Berlin, 9. Juli. Gestern Abend fand im Beisein des Reichspräsidenten eine Besprechung der hier anwesenden Mitglieder des Kabinetts über die Lage in Spa statt.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 9. Juli.

5. Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Staatspräsident Dr. v. Hieber das Wort zu einer Erklärung.

Am Donnerstagsabend ist bei der württ. Regierung von Berlin die Aufforderung eingetroffen, sofort zu dem schändlichen Ultimatum in Spa bezüglich der Auflösung der Einwohner- und Sicherheitswehren und Herabsetzung der Reichswehr Stellung zu nehmen.

Dem tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Abg. Reil (S.): Dem fürchtbaren Ernst der Lage wurde von Abg. Bazille nicht Rechnung getragen. Ich habe die Befürchtung, daß seine Rede den deutschen Vertretern in Spa schlecht bekommen wäre, wenn sie bekannt geworden wäre.

Beachtung an der Regierung ablehnte. Bei der Wahl des Staatspräsidenten haben wir zum Ausdruck gebracht, daß wir eine Reichsregierung nicht wollen.

Vizepräsident Dr. Rath: Ein Änderungsantrag der U.S.P. verlangt, den Ausschuss vom 1. August 1914 an unterzuziehen zu lassen.

Abg. Schief (D.D.P.) bespricht die einzelnen Punkte des Regierungsprogramms. An Sparsamkeit ist das Äußerste zu leisten. Eine wesentliche Vereinfachung der Staatsverwaltung auf allen Gebieten muß folgen.

Neues vom Tage.

Partei-Verhandlungen in Bayern.

München, 9. Juli. Zwischen den verschiedenen Fraktionen des Landtags finden Verhandlungen über die Bildung einer tragfähigen Regierung statt.

Wegen Vorbereitungen zu einem Generalkongress sind verschiedene Mitglieder der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei verhaftet worden.

Der internationale Gerichtshof.

Haag, 9. Juli. Der juristische Beratungsausschuss genehmigte gestern unter Vorbehalt einer zweiten Lesung den Entwurf zur Schaffung des ständigen internationalen Gerichtshofs.

Irische Namensänderungen.

Rotterdam, 9. Juli. Den englischen Blättern zufolge hat der Gemeinderat von Kingston, einer Vorstadt von Dublin, beschlossen, den Namen der Stadt Dublin in Dun Laoghaire umzuändern.

Krieg im Osten.

Wien, 9. Juli. Die Polen sind vollständig geschlagen, sie sind größtenteils in völliger Auflösung. Ihre Lage wird dadurch noch gefährlicher, daß die Bevölkerung in der Ukraine, die von ihnen schwer bedrückt worden ist, sich gegen sie erhoben haben.

General Brusilow erklärte einigen Pressevertretern, die Polen können gegen Rußland nicht mehr aufkommen. Die Russen werden den Polen bald einen Frieden aufzwingen.

London, 9. Juli. Laut „Times“ hat die englische Regierung Polen aufgefordert, die Unabhängigkeit Litauens anzuerkennen und ihnen die Stadt Wilna abzutreten.

Die polnischen Behörden sind wegen des russischen Sieges an der Berefsina aus Wilna geflohen. Die Belagerung ist unbeschreiblich. Litauische Truppen sind an die Grenze abgezogen.

Washington, 9. Juli. Amtliche Berichte besagen, daß die Kaiserliche Flotte der letzte nördlich von Port Arthur gelegene Hafen, der sich noch im Besitz Rußlands befindet, von japanischen Truppen besetzt worden ist.

London, 9. Juli. Am 9. Juli erhielt die polnische Armee den Befehl zum Rückzug auf der ganzen Front. Dieser Rückzug bedingte die Aufgabe von Kiew und Kowno, die sich in den Händen der Roten Truppen befinden.

W.B. Warschau, 9. Juli. Ein Aufruf des Generals Haller an die Geliebten des polnischen Volkes fordert zur Bildung einer Freiwilligen Armee auf.

Die Eisenbahnrentenprüfung haben nachfolgende Kandidaten bestanden: Dinkelmann, Theodor von Gengenwald und Rischelen, Albert von Wart.

Die Eisenbahnrentenprüfung haben nachfolgende Kandidaten bestanden: Dinkelmann, Theodor von Gengenwald und Rischelen, Albert von Wart. Vom 30. Juni bis 5. Juli fand in Borsbeim die Jahreskonferenz der Prediger der evang. Methodistenkirche von Süddeutschland statt.

Die Viehdreherei. Nach einer Mitteilung des Vereins württ. Viehdreher werden die Viehdreherei in nächster Zeit nicht billiger werden.

Lohnverbesserungen im Spieglergewerbe. Zwischen dem Landesverband der Spiegler- und Stuckateurmeister Württembergs und dem Deutschen Bauarbeiterverband ist für das Spiegler- und Stuckateurgewerbe mit Wirkung vom 1. Juli ab ein neuer Tarifvertragsabschluss zustande gekommen.

Die Zuckersteuer, deren Ertrag im Reichshaushaltsplan für 1919 auf 180 Millionen veranschlagt war, hat in den 10 Monaten vom 1. April 1919 bis Ende Januar 1920 nur 140,25 Millionen erbracht.

Vom Garmarkt. Der Verkehr am Markt für Baumwollgarn blieb in den letzten 8 Tagen ruhig. Die Webereien laufen jetzt, nachdem die älteren Aufträge meist erledigt sind, vielfach auf Vorrat arbeiten.

Für Markensammler. Ein freihändiger Verkauf von Postwertzeichen der früheren deutschen Postanstalten in China und in der Türkei, französisch Währung, findet vom 20. Juli ab beim Briefpostamt in Berlin E. 2 statt.

Waldsbrunn, 8. Juli. Durch Beschluß des Rassenvorstandes wurde Ernst Schleich, Birm.-Geschle, zum Rassen der Allgem. Ortskrankenkasse Waldsbrunn gewählt.

Bad Teinach, 8. Juli. (Unwetter.) Heute nachmittags kurz vor 4 Uhr ging ein sehr heftiges Unwetter über unser Tal nieder. Ein über 10 Minuten dauernder Hagelschlag vernichtete beinahe alle Gartengewächse.

Calw, 9. Juli. Der für kommenden Mittwoch, den 14. Juli d.S. vorgesehene Vieh- und Krämermarkt findet infolge oberamtlicher Anordnung aus sanitärpolizeilichen Gründen nicht statt.

Calw, 9. Juli. (Unwetter.—Töblicher Unfall.) Nachdem erst vor einigen Tagen ein schwerer Sturmregen aus unserer Gegend betroffen hatte, entlud sich gestern Nachmittag ein heftiges Gewitter, das mit starken elektrischen Entladungen und Hagelschlag verbunden war.



Dohle, die den größten Teil des Abwassers der Vorstadt aufnimmt, wurde so überfüllt und dadurch verstopft, daß die einen Ausweg suchenden Wasserwegen die talabwärts fließende Wand des Hauses eindrücken und verschiedene Einrichtungsgegenstände der Wohnung mitgeschwemmt. Das Haus mußte gesprengt werden.—Der verheiratete Maurer Friedrich Wögle von hier, der bei der Arbeit am Bozenhardtischen Haus im Zwinger abfiel, ist den Verletzungen erlegen.

Herrnalsb, 7. Juli (Grenzspende.) SchülerInnen sämtlicher unter der hiesigen Einwohnerschaft für die Grenzspende 770 M. Diese Summe zeigt, daß der patriotische Sinn in unserer Orte in allen Kreisen noch lebt.

Horb, 9. Juli (Ehre Blatt.) Im Schwarzwälder Volksblatt wird aus Mühringen berichtet, der ledige H. R. habe seinen jüngeren Bruder im Streit erschossen. Zwar sei noch Leben in dem Körper, es dürste aber kaum erhalten bleiben. Der Täter wurde, obgleich selbst verwundet, in den Ortsarrest geschickt.

Stuttgart, 9. Juli (Das Betriebsrätegesetz.) Eine Verordnung des Staatsministeriums bestimmt, daß, solange ein Landeswirtschaftsrat nicht errichtet ist, zur Erfüllung der diesem im Betriebsrätegesetz zugewiesenen Aufgaben das Arbeitsministerium, und falls dieses selbst am Streit beteiligt ist, das Justizministerium zuständig ist. An Stelle der ebenfalls noch nicht bestehenden Bezirkswirtschaftsräte sind schon durch eine frühere Verfügung die Sachverständigenkommissionen für zuständig erklärt worden.

Stuttgart, 9. Juli (Für die Kleinrentner.) Bürgerpartei und Bauernbund haben folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung Erklärungen über die Notlage der Kleinrentner zu beantragen und diese aufzufordern, zur Beseitigung der Notlage die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Tübingen, 9. Juli (Schwurgericht.) Der Schlosser Adolf Bräunwald von Stammheim bei Ludwigsburg, der an dem Raubmord in Ochsenbrunn beteiligt war, wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sein Genosse ist freiwillig aus dem Leben geschieden.

Kottweil, 9. Juli (Tuttlinger Krawall.) Als Hauptbeteiligte an dem Krawall gegen die Einwohnerwehr in Tuttlingen am 14. Juli v. J. verurteilte das hiesige Schwurgericht den verheirateten Ernst Bischenmaler und den ledigen Instrumentenmacher Otto Dettinger zu je 6 Monaten, den ledigen Schuhmacher Adolf Hensler zu 3 Monaten Gefängnis.

Schwenningen, 9. Juli (Jubiläum.) Nicht weniger als 29 Werkführer und Arbeiter konnten dieser Tage ihr Arbeitsjubiläum bei der Firma Menzle, Uhrenfabrik hier, feiern. Kommerzienrat Menzle beschenkte jeden Jubilär mit einer Gausuhr.

Markelsheim, 9. Juli (Zum Weinpreis.) Bei der Weinversteigerung der hiesigen Weingärtnergenossenschaft wurden Preise von 1300 bis 1350 M. für das hektoliter erzielt. Da der Wein unter 1300 M. nicht abzugeben wurde, konnten von den ausgeschriebenen 85 Hektoliter nur 39 verkauft werden.

Riedrichshafen, 9. Juli (Abfertigung von 272.) Heute vormittag machte das neueste und größte Zeppelinluftschiff seine erste Probefahrt, leider um in kürzester Balde an Frankreich abgeliefert zu werden. Das Schiff fährt die Bezeichnung L. 72 und wurde von der Marineverwaltung seinerzeit noch in Auftrag gegeben. Als die Revolution über Deutschland hereinbrach, war das Schiff erst halb fertig. In der folgenden Zeit wurde es dann vollendet und der Zeppelingeellschaft zurückgegeben, später zwecks Abfertigung vom Reich wieder übernommen. Die Ueberführung nach Raubenge, wo das Schiff stationiert werden soll, leitet Leutnant Bönen. Die heutige erste Fahrt ist auch bei diesem Schiff, das nun in die Hände des Feindes übergeht, angeschlossen verlaufen.

Vom Bodensee, 9. Juli (Selbstmord.) Die weitere Untersuchung ergab, daß das Mädchen aus Aalen, dessen Leiche kürzlich bei Wasserburg ans Land geweht wurde, freiwillig den Tod im See gesucht hat. Sie hatte sich den Stein selbst um den Hals gebunden.

Sonntagsgedanken.

Nimm Sonne mit!

Die Sonne ist empor! Das Licht liegt selig überm Feld gewiegt, als wär ein liebes Angeicht mit einem Lächeln überpreit.

Rum laufe, was das Auge faßt! Fang ein, fang ein! nimm beide Hände! Daß du des Lichts genugsam hast — dein Tag ist lang noch nicht zu Ende!

G. Schäfer

Vermischtes.

Deutsche Kohlen für die Schweiz. Am 9. Juli ist der Vertrag unterzeichnet worden, nach dem Deutschland an die Schweiz bis zum 1. Januar 1921 monatlich 15 bis 20000 Tonnen Kohle und 10 bis 15000 Tonnen Braunkohle liefern soll.

Raubmord. In dem Ortsteil Preßenberg von Todtnaubach, bad. N. St. Blasien, wurde in der Nacht zum 9. Juli an dem ledigen Landwirt Simon ein Raubmord verübt. Der Täter ist anscheinend derselbe, der kürzlich in Todtnaubach einen anderen Landwirt ermordet und beraubt.

Letzte Nachrichten.

WTB. London, 10. Juli. Die Agentur Reuter meldet, daß keine, aus England kommende, bolschewistische Detachments am Rospischen Meer, an verschiedenen Punkten der westlichen Küste an Land gegangen sind.

WTB. Berlin, 10. Juli. Dem Vorwärts wird aus Hannover über die Entlassung eines rebellischen Freikorps durch Oberpräsident Koske durch die Sicherheitspolizei berichtet, daß es am 6. Juli zur Beschlagnahme von 163 Gewehren, 26 Karabinern, 118 Handgranaten, ferner von Revolvern, Pistolen, sowie viel Heeresgerät kam.

WTB. Berlin, 10. Juli. Auf die Note der Friedenskonferenz, in der die deutschen Beschwerden hinsichtlich der Volksfrage in Cuxin und Nalmedy als unbegründet bezeichnet werden, hat die deutsche Regierung in einer mit neuem, urkundlichem Beweismaterial versehenen Note geantwortet.

WTB. Amsterdam, 9. Juli. Nach einer Eastern Service-Meldung aus Tokio herrscht auf dem japanischen Inlandmarkt infolge großen Preissturzes eine Panik. Der Juni-Termin ist bis zum 15. Juli aufgehoben worden.

WTB. München, 10. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die bayerische Regierung hat wiederholt, zu legt in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli, bei der Reichsregierung Stellung dahin genommen, daß die Entwaffnung und Sicherheitswahr Bayerns unter keinen Umständen versichert werden kann und daß die vorliegenden Forderungen der Entente auf Entwaffnung dieser Wehren abzulehnen seien. Die Nachrichten aus Spaan haben diese Haltung der bayerischen Regierung nicht abzuändern vermocht. Sie werden von diesem ihrem unerschütterlichen Standpunkt aus ihre Bemühungen fortsetzen, um dem Lande den Schutz zu erhalten, dessen Staat und Volk zu ihrer Sicherheit unbedingt bedürfen.

WTB. Bern, 9. Juli. Der schweizerische Bundesrat gewährte weitgehende Erleichterungen für die Einzelne und den Aufenthalt nach bezw. in der Schweiz. Die Grenzkontrolle wird nunmehr sehr vereinfacht und die Grenzgebühren aufgehoben. Die Inlandskontrolle beschränkt sich auf eine einzige Anmeldung am ersten Aufenthaltsort. Im übrigen ist gänzliche Bewegungsfreiheit zugesichert. Die Abmeldefrist ist ebenfalls aufgehoben. Diese Verfügungen treten am 15. Juli in Kraft.

WTB. Berlin, 10. Juli. Nach einem vertraglosen Zustand von 6 Monaten wurde gestern in Bern ein neues Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz unterzeichnet. Laut Tageblatt sei eine Befreiung von monatlich 30—35000 Tonnen Kohlen vereinbart.

WTB. Berlin, 10. Juli. Laut Berliner Lokalanzeiger wird aus Mexiko gemeldet, daß dort eine neue Revolution ausgedrochen sei. Eine Anzahl Brücken an der amerikanischen Grenze soll gesprengt worden sein.

WTB. Berlin, 10. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung in Köln teilte, laut Berliner Lokalanzeiger der Reichstagsabg. Sollmann mit, daß die bisherigen Kohlen für die Besetzung, die dem Reich entstanden seien, den Vorschlag ganz beträchtlich übersteigen hätten und zwar um mehrere Milliarden.

WTB. Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Lokalanzeiger wird aus Marienwerder gemeldet: Am Deutschen Tage kam es auf dem Markte in Christburg zu Gewalttätigkeiten zwischen Polen und Deutschen. Ein Auto mit der Inschrift: Hoch lebe Polen! fuhr in die Menge hinein und warf polnische Flugblätter ab. Ein Insasse des Autos schlug mit einem Gummiknüppel auf einen Deutschen ein. Die eirende Menge riß die polnischen Agitatoren aus dem Wagen und verprügelte sie.

WTB. Berlin, 10. Juli. Zum ersten Mal hörte man gestern in Spaan, wie dem Tageblatt berichtet wird, einen Franzosen in offizieller Verhandlung mit einem Deutschen. Zum ersten Mal hat Mikserand die Do. Ag übernommen. Die Atmosphäre ändert sich darnach mit einem Schlag. Die Kohlenfrage wurde behandelt. Ein schwarzer Tag. In der Kohlenfrage wurde das harte Expressionsverfahren fortgesetzt. Ursprünglich beabsichtigte Frankreich, im Ruhrgebiet Kontrollkommissionen einzusetzen und zwar sechs Hauptabteilungen und zwei Nebenabteilungen, insbesondere in Ruhrort, also eine Art wirtschaftliche Besetzung. Die Engländer waren dagegen. Nunmehr kommt die Ueberwachungskommission nach Berlin.

Schon die Art, wie die Kohlenfrage angeknüpft worden ist, so heißt es in der Strengzeitung, zeigt, daß auch hier die Umsatzer greifen, gleichviel ob unsere Industrie zu Grunde geht, ob Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen entsteht und schließlich die letzte Kohle aus dem Schacht geholt wird.

Das deutsche Volk hat in breiten Schichten, sagt die Deutsche Allgemeine Zeitung, leider immer noch nicht recht erkannt, was es bedeutet, einen großen Krieg gegenüber einer Weltkoalition vorzuführen zu haben. Jetzt erst beginnen sich allmählich die Folgen bemerkbar zu machen. Wer heute dem deutschen Volke rügen will, kann nichts Besseres tun, als diese Tatsachen deutlich anzusprechen und daran den Wunsch zu knüpfen, daß sich Deutschland das größte Gut erhalten möge: den inneren Frieden.

Auf alle Fälle wird die deutsche Regierung, wie die Deutsche Tageszeitung anführt, um das Nötige zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit zu tun, mit durchgreifender Entwaffnung der radikalen Elemente sofort einzusetzen und sie rücksichtslos bis zum Erfolg fortzusetzen haben.

WTB. Berlin, 10. Juli. Wie die Germania zuverläßig erfährt, traf gestern in den Morgenstunden bei der Reichsregierung in Berlin ein Telegramm aus Spaan ein, worin unter der Entwaffnung der Sicherheitspolizei keineswegs deren völlige Entwaffnung aber gar deren Auflösung zu verstehen sei, sondern vielmehr die Fortziehung schwerer Waffen und die Entmilitarisierung. Sonach würde also die Sicherheitswehr als reine Polizeitruppe fortbestehen können.

Wunderliches Wetter.

Immer noch überwiegen die Ebrungen, weshalb auch am Sonntag und Montag zwar sommerlich warmes, aber vielfach gewütriges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altknecht, für die Schriftleitung verantwortlich: Robert Gail.

Grömbach.

Das Sammeln von Beeren
Jeder Akt ist in den hiesigen Gemeinde- u. Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Bezirksarbeitsamt Calw

(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)

Fernsprecher Nr. 109.

Leberstraße 161.

Offene Stellen:

1) für männliche Personen:	Stellensuchende:
1 jung. Hausburche	1 Elektromonteur
1 jung. Kutcher	1 Rammacher
	1 Kaufmann
	1 Kranführer
2) für weibliche Personen:	2 Sattler und Tapeziere
3 Dienstmädchen	3 Schlosser
4 Köchennädchen	2 Schneider
2 Mägde für Landwirtschaft	2 Schreiner
1 Seiwierfräulein	2 Schuhmacher
1 Zimmermädchen	1 Werkstattschreiber

Lehrstellen werden gesucht für

2 Schuhmacherlehrlinge
2 Schreinerlehrlinge

Rebungen werden auch bei unserer Nebenstelle Nagold, Dornbergerstraße, Rufnummer 80, entgegengenommen.
Calw, den 8. Juli 1920. Verwalter Prof.

Altensteig-Stadt.

Abgabe des Monatszuckers

für Juni/Juli am Montag, den 12. Juli ds. Js. von vormittags 8 Uhr ab (pro Kopf 700 Gramm) bei Burgbarb, Hensler und Flaig. Der Verkaufspreis beträgt 2 M. 10 Pfg. pro Pfund.

Den 10. Juli 1920.

Stadtschnittheisnamt.

Altensteig.

Eindünnst-Gläser
Einmach-Gläser
echte Friedens.

Gummiringe
in bester Qualität empfiehlt

Hans Schmidt
vorm. Adrion.

Bei

Paul- u. Nanensende
schlägt das glänzend bewährte
= **Maulfan** =

vor Ansehung und Weiterverbreitung. Wirkt schleimlösend und die Hitze herabsetzend und bewirkt leichtes Ueberstehen bei gefallenen Tieren, sofern sie das Pulver bekommen hatten. Ein Pulver täglich im Trinken gegeben und gleichzeitige Stalldesinfektion mit Lysol, Creolin oder Chloralkal hilft überraschend. Schachtel 8 Mark.

Verkauft nach auswärts
Schwarzwald-Dragerie
Altensteig.

Altensteig.

Kirschen und Heidelbeeren

kauft fortwährend
Chr. Seeger
b. Schatt.

Für unseren Neubau in Pfalzgrafenweiler vergeben wir die Ausführung der

Flaschner-Arbeiten.

Die Akkords-Unterlagen sind auf unserem Büro zur Einsicht aufgelegt und sind Angebots bis spätestens Montag, den 12. ds. Mts. einzureichen.
Pfalzgrafenweiler, den 8. Juli 1920.

Fezer und Frey
Sägewerksbesitzer.

Das Einmachen der Früchte im Haushalt

von Mary Gahn
Preis Mark 2.40

Einkochen ohne Zucker
Preis 45 Pf.

Zu haben in der
W. Meier'schen Buchhandlung
Altknecht.



Altensteig.

Empfehle folgende Waren in großer Auswahl. Die Preise sind der jetzigen Geschäftslage entsprechend außerst billig gestellt.

Herren-Anzugstoffe
in guten Qualitäten

<p>Hemdenkanelle einfarbig, gestreift u. kariert</p>	<p>Seidenstoffe Kostümstoffe Schurzstoffe Futterstoffe</p>	<p>Bettbezüge in schönen Mustern</p>
<p>Schürzen in verschiedenen Modarten</p>	<p>Strickgarne Bäkelgarne Nähgarne Stopfgarne</p>	<p>Kinderkittel in allen Größen</p>
<p>Seidenbänder und Damenkragen</p>		<p>Strümpfe u. Socken wollen, schwarz und grau</p>

Schwarze Kleiderstoffe, besonders schön sortiert
farbige Kleiderstoffe, für Sommer und Winter

Da die heutigen Verkaufspreise die Herstellungs-Kosten nicht decken, werden voraussichtlich die Waren im Herbst wieder teurer, weshalb sich meiner wertten Kaufschafft jetzt Gelegenheit bietet, noch günstig einzukaufen.

C. FRIK

Wart.

Eine fehlerfreie, bereits noch neuwertige gute

Nug- und Schaffkuh

verkauft

Joh. Herter.

Eitmannweiler.

Eine gute

Nug- und Schaffkuh

samt Kalb
steht dem Verkauf aus

Johs. Grohmann.

Empfehle

Krankenweine

alten Malaga

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

Telefon 41.

Altensteig.

Am Sonntag abend 8 Uhr findet im Gasthaus z. Engel die

Gründungs-Feier

der U. S. P.

statt.

Diesu ist jedermann herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Dr. Detkers Einmach-Hilfe

(Salizyl-Pulver)

Brauer's Original Salizyl-Pergament-Papier in Rollen

(kein Schimmel mehr)

Gedrovan Einmach-Tabletten

in Rollen à 10 Stück
Eine Tablette für ein Kilogramm Obstsaft

Süßstoff in Pakets

(erzeugt ca. 1 Pfund Zucker)

empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

empfehle von größeren Embungen:

Steigerwald's Kunstmost-Ansatz

im Konservenglas mit Säftstoff

Packungen für 50 Liter **Wt. 14.-**
100 " " **24.50**
150 " " **34.-**

Dr. Schweizer's Kunstmost-Substanz

Tamarino

in Flaschen mit Säftstoff

Packungen für 100 Liter **Wt. 22.-**
150 " " **30.-**

NB. Auf obige Verkaufspreise gewähre 5% Rabatt.

Chr. Burghard jr.

Achtung!

Ziehharmonikas

kosten von heute ab nur noch den halben Preis in der Harmonika- und Saitfabrik. Dasselbst sind verschiedene

gebrauchte Instrumente

billig zu verkaufen, wie Trompeten, Gitarren, Mandolinen, Geigen, Grammophone u. Platten bei

Gebrüder Hohnloser, Pforzheim

Bergstr. 27.

Apfelmost

wird vollkommen erzeugt durch

Zapf's

Kunstmostansatz mit Säftstoff.
Der beste Hausrunk
Überall zu erhalten.
Bährmüllersfabrik Zapf, Zell a. S. Baden.

Zwei tüchtige

Ochsenknechte

zum Langholzfahren für unsern Fuhrbetrieb Raumünzach für sofort gesucht.

Wielandt & Weber,

Sägwerke, Obertrot.

Inferate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg

Koche auf Vorrat



Original-Weck
Einrichtungen zur
Einschaltung aller Dabungsmittel

Einmach-Gläser

Einmach-Töpfe

in Steinzeug und Ton

Messingpfannen

Saftpressen

empfiehlt

Karl Henbler sen.

Eisenwarenhandlung
Altensteig.

Mädchen

sucht bei möglichst baldigem Eintritt

Frau Apotheker Schiler

Altensteig.

Herr. Hemden 38

f. Knaben 26. A., Soden 9. A. u. Nachn. Porto. Gute Ware. W. Grohmann, Rünken 101 Baaderstr. 1.

Kirchl. Nachrichten.

6. Sonntag u. Dr. 11. Juli.
Gang. Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche.
Opfer für Noth d. Lohsburg:
Lieber: 10, 104. Darauf
Kirchengottesdienst. 1/2
Uhr Christenlehre: Söhne.
Donnerstag Abends 1/2 9 Uhr
Bibelstunde i. Jugendheim.

Gemeinsch. Jugendheim.

Sonntag Abend 8 Uhr Verf.

Färberei Staiger, Pfullingen

Färben von Kleidungsstücken,
Stoffen u. Wo..garnen aller Art

Bitta 10-14 Tage Bleicherzeit bei sachgemäher und schonender Behandlung.

Annahmestelle Altensteig:

Fran Karoline Vink, Kleidernähterin.

Einmachgläser u. Töpfe

in allen Größen

Eindünstgläser

in verschiedenen Systemen u. Größen

Gummiringe

Einmach-Tabletten

Einmachmittel „Dura“

Strohkolben Demyohn

Korbflaschen

neu und gebraucht
von 2 Liter an, bei

Fritz Haig

Altensteig

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn, guter Behandlung und Trinkgelbern gesucht.

Haus Krauß

Widdab.

Achtung!

Kaufe Pferde

zum Schlachten sowie auch verunglückte jedoch gesunde Pferde zu den höchsten Tagespreisen.
Vermittler erhalten hohe Provision.



Erste all. Pferdeschlächterei Württembergs

W. v. Dirke, Stuttgart

Brennerstr. 17. Telephone 5853.

Der obige ist im Besitz eines Aufkaufschaines für ganz Württemberg, von der Fleischverforgungsstelle Stuttgart ausgestellt.

